

Merkel-Nachrichten

Neues aus der Merkel-Familie

Der Kommentar

Wie die Zeit vergeht...

Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns. Die erlebnisreichen Stunden in Moritzburg bleiben allen, die am Familientag teilgenommen haben, bestimmt in bester Erinnerung. Mit mehr zufriedenen Gesichtern konnten auch die Organisatoren nicht rechnen. Auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Dankeschön an unsere Gastgeber. Die Premiere in Sachsen ist gelungen!

Nun blicken wir gespannt in Richtung 2006: Der 250. Geburtstag des Namensgebers unserer Stiftung Paul Wolfgang Merkel soll für alle Merkel-Nachkommen ein ganz besonderer Tag werden. Im Mittelpunkt steht natürlich unser traditioneller Familientag im Aufseßsaal des Germanischen Nationalmuseums. Daneben sind vielfältige Aktivitäten geplant, über die wir in unseren nächsten Ausgaben ausführlich berichten werden. Alle, die sich gern an der Planung wie Ausgestaltung beteiligen wollen, ermuntere ich gern, sich bei uns zu melden.

Natürlich kostet alles eine Menge Geld, und das momentane Jammern in Deutschland „auf hohem Niveau“ ist bestimmt in Einzelfällen zutreffend. Trotzdem: Wir würden uns freuen, wenn der eine oder die andere mit seinem Beitrag die Vorbereitungen für unser Merkel-Jubiläum auch finanziell unterstützt. Auch ganz große Spender sind in Zeiten klammer öffentlicher Kassen gefragt: Auf Seite 4 könnt Ihr mehr zu dem geplanten Ausstellungsvorhaben im Nürnberger Stadtmuseum Fembohaus lesen.

Beste Wünsche für das Jahr 2005, und Dank für die vielen netten Zuschriften und Begegnungen im abgelaufenen Jahr. Bitte drückt uns die Daumen, mehr noch: unterstützt uns, damit der 250. Geburtstag von Paul Wolfgang Merkel 2006 in Nürnberg für uns alle zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Hans W. Merkel

Noch eine Bitte...

Wir bitten alle Familienmitglieder dringend, uns wesentliche Familiendaten un-
aufgefordert mitzuteilen. Nur mit Eurer Mithilfe kann unser Merkel-Nachkommensverzeichnis auch halbwegs „fehlerfrei“ weitergeführt werden

Viel Begeisterung für unseren Familientag Moritzburg 2004

Es ist ein schöner Brauch, unsere Familientage an historisch und architektonisch interessanten Orten zu veranstalten, wenn einmal für Nürnberg eine Pause angesagt ist. So bot uns Moritzburg bei Dresden dieses Jahr eine treffliche Unterkunft mit Raum für das Familientreffen im ev.-luth. Diakonenhaus, umgeben von historischen, architektonisch interessanten und künstlerisch bedeutenden Örtlichkeiten.

Am 14. Mai versammelten sich am frühen Abend die ersten Ankömmlinge zum Wiedersehen und ersten Neu-Kennenlernen in Adams Gasthof. Das ist immer ein schöner Auftakt mit neugierigem Beschnuppern und Austausch von Erinnerungen. Am Samstag vormittag begrüßte unser Familienältester Nikolaus Merkel die Merkel-Namens-Träger, Nachkommen, Fast-Merkels und Angehörige im grossen Auditorium. Wie die Anwesenheitsliste später zeigte, waren es weit über 65 Personen von



1858) berichtete, der als Naturforscher den Vorderen Orient bereiste und allzufrüh an Malaria starb. War das ein beschwerliches Reisen damals - alles im Dienste der Forschung. Es ist ein gutes Gefühl für den Chronisten, dass der Familientag sich nicht nur mit der Vergangenheit beschäftigte, sondern auch der Gegenwart Stimme und Gehör verschaffte: Johannes Merkel, Jg. 1977, Sohn von Frieder Merkel, berichtete mit Schwung, Frische und Engagement von seiner Arbeit mit der „Aktion Sühnezeichen“ in Israel, auch mit Lichtbildern. Nach der Unterbrechung durch das



gemeinsame Mittagessen machte uns Werner Niklasch mit Prof. Friedrich Merkel (1892-1929) bekannt, der als Wissenschaftler in Dresden tätig war. Der „Merkel-Bau“ der Dresdener Universität erinnert noch heute an ihn. Dr. Stefan Merkel führte noch einmal in die jüngste Vergangenheit zurück mit seinem Beitrag: „40 Jahre Arzt in zwei konträren Systemen“, ein beklemmender Bericht über ein Kapitel, das uns alle direkt oder indirekt betraf und

der 1 jährigen Aurelie Dennert bis zur 90 jährigen Elfriede Merkel. Danach wurden die einzelnen Familienrats-Mitglieder vorgestellt. Pfarrer Frieder Merkel aus Moritzburg eröffnete das Programm mit seinem Bericht „32 Jahre Pfarrer in der DDR und BRD“. Wir Jetzt-Lebenden sollten uns dieses Geschehens immer mal wieder bewusst werden, zumal es besonders eindringlich von einem Betroffenen vorgetragen wurde.

In die Familiengeschichte führte Dr. Arthur Mez, der über Johannes von Roth (1815 -

Aus dem Inhalt:

Seite 2

Familientag-Nachlese
Prof. Friedrich Merkel Dresden

Seite 3

Orientforscher Johannes Roth

Seite 4

Leihgeber-Fragen



Fortsetzung von Seite 1 Spalte 3

betrifft und der ungeschminkten Erinnerung bedarf.

Hiermit war der offizielle Programmteil des Familientages beendet. Jetzt konnten die Familienmitglieder eine Führung von Katharina Merkel durch den Ort und das eindrucksvolle Schloss Moritzburg nutzen. Oder man machte sich trotz Regen auf mit Johannes Merkel zum Fasanenschlößchen. Intensive Gastlichkeit war das ungeschriebene Motto des Samstagabends im Hotel „Landhaus“, wo die familiären Kontakte bei lebhaften Gesprächen vertieft wurden. Der Sonntag führte uns beim Gottesdienst in der Moritzburger Kirche zusammen, den Frieder Merkel hielt. Hernach wurde auf den Stufen der Kirche ein Gruppenbild aufgenommen, das die Erinnerung an dieses gelungene Zusammensein bekräftigen wird. Nach dem Gottesdienst lud Nikolaus Merkel alle Anwesenden zu einem Glas Sekt in das Pfarrhaus ein. Mit guten Wünschen für die Heimreise und dem „Auf Wiedersehen auf dem Familientag 2006 in Nürnberg“ klang der Familientag 2004 aus. Auf diesem Weg nochmals ganz herzlichen Dank an Katharina, die uns am Sonntag fachkundig die Dresdener Altstadt zeigte, Dank aber auch an all jene, die auf vielerlei Art und Weise zum Gelingen dieses Treffens beigetragen haben, dass aus der „Eventualität eines Familientages in Moritzburg“ – geplant 2001 – nun, um es Neudeutsch zu sagen, das EVENT Familientag Moritzburg 2004 geworden ist. Frieder Merkel freute sich, dass so ein Gesamt-Deutsches Treffen in Moritzburg möglich geworden ist, was er sich vor 20 Jahren überhaupt nicht hätte träumen lassen.



Gerhard Merkel

Zu den Bildern von unserem Familientag:

- Seite 1: *Mitte*
- Familienfoto nach dem Gottesdienst in Moritzburg.
- Seite 1: *rechts oben*
- Blick in den Tagungsraum im ev.-luth. Diakonenhaus
- Seite 2: *von oben*
- Familienrat im Tagungsraum
- Wanderung im Regen zum Fasanenschlößchen
- Kirche Moritzburg
- Sektempfang: Nikolaus Merkel bedankt sich bei Gastgeberin Kathrin Merkel
- Dresdenführung unter Kathrins sachkundiger Leitung
- Seite 2: *Mitte*
- Pfarrer Frieder Merkel im Gottesdienst

Von der Bütte zum Prof. Zum 75. Todestag von Prof. Friedrich Merkel Thermodynamiker an der TU Dresden



Friedrich Merkel (V 1/0 411) wurde als ältester von 5 Söhnen 1892 in Gröningen geboren. Sein Vater war dort Betriebsdirektor in der Papierfabrik. Schon früh zeigte sich sein technisches Interesse.

Nach dem Gymnasiumsbesuch in Freiburg im Breisgau – sein Vater war inzwischen Direktor einer Papierfabrik in Neustadt im Schwarzwald – und dem mit Auszeichnung bestandenen Abitur 1910 machte er ein einjähriges Volontariat in der väterlichen Fabrik in Schlosserei und Kessel- und Dampfmaschinenwartung. 1911 begann er an der TH München Maschinenbau zu studieren, wechselte jedoch nach dem Vorexamen 1913 nach Dresden. Der 1. Weltkrieg unterbrach das Studium dann für fünf Jahre, da Friedrich kurz vor Ende einen Bauchdurchschuß erlitt und erst nach langer Genesungszeit im Herbst 1919 das Studium wieder aufnehmen konnte. Es folgten 1920 das Diplom, 1922 die Promotion, 1924 die Habilitation und 1928 die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Sein Arbeitsgebiet waren Trocknungs-, Kühl- und Verdunstungsvorgänge. Die Kapazität auf diesem Fachgebiet, Prof. Mollier, wollte ihn eigentlich zu seinem Nachfolger in Dresden bestimmen, doch Friedrich verstarb im September 1929 überraschend an Spätfolgen seines Bauchdurchschusses.

Seine geradlinige und steile Karriere belegt sehr deutlich die Zielstrebigkeit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Dabei war er jedoch kein verschrobener Theoretiker, er war für seine Studenten stets ein kollegialer und geselliger Ansprechpartner, was damals noch eine Seltenheit war. Auch fand er noch Zeit für seine Familie, er hatte 1923 Charlotte Frantz geheiratet, 1924 war seine Tochter Barbara zur Welt gekommen. Mit ihr und ihren Spielkameraden tollte er gern herum, und auch während er zuhause am Schreibtisch saß, durfte sie gleich hinter dem Schreibtisch spielen.

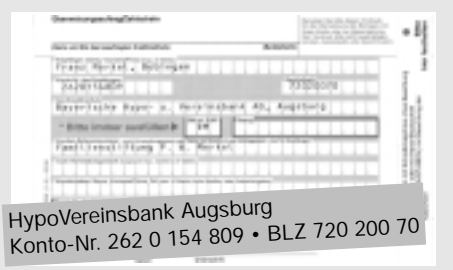
Zu seinem ehrenden Andenken benannte die TU Dresden in den 50er-Jahren den Neubau, indem das thermodynamische Institut untergebracht wurde, nach ihm Merkel-Bau.

Werner Niklasch (VII 1/0 413 13)

Spenden willkommen

Wir danken allen Spendern und freuen uns über jeden Geldbeitrag für unsere Familienarbeit.

Unter HypoVereinsbank Augsburg Konto-Nr. 262 0 154 809 BLZ 720 200 70 sind Spenden willkommen.



HypoVereinsbank Augsburg
Konto-Nr. 262 0 154 809 • BLZ 720 200 70

Johannes Roth, Enkel von Paul Wolfgang Orient-Forschung

Johannes Roth (III 54), geboren Nürnberg 4.9.1815, Sohn von Friedrich von Roth und Katharina, geb. Merkel, gestorben Hasbeya (im heutigen Libanon) 26.6.1858, widmete sein Leben vor allem der Erkundung des Orients.

Johannes hatte schon früh Interesse an der gesamten Naturkunde, da man dies aber damals noch nicht als Hauptstudium betreiben konnte, wandte er sich dem Studium der Medizin zu. Sein Lehrer in Naturwissenschaften war Dr. Gotthilf Heinrich von Schubert, der auch mit seinem Vater sehr befreundet war. Dieser nahm ihn 1836/37 mit einem weiteren Studenten und dem später zu Berühmtheit gelangten Landschaftsmaler Johann Martin Bernatz (*22.3.1802 Speyer – †19.12.1878 München) auf eine einjährige Orientreise mit, die sich vor allem mit Ägypten, Palästina und Syrien befaßte. Dabei gelang erstmalig die – wenn auch noch unzureichende – barometrische Messung der tiefen Lage des Toten Meeres.

Nachdem Johannes 1839 zum Dr. med. promovierte, bekam er 1840 das Angebot eines höheren englischen Beamten zur Mitarbeit an einer naturkundlichen Beschreibung von Indien, an der auch wieder der Maler Bernatz teilnehmen sollte. Nach 5-monatiger Seereise nach Kalkutta mußte er erfahren, dass die englischen Pläne geändert waren, er aber in Bombay eine wissenschaftliche Tätigkeit bekomme. Nachdem ihm aber die Schreibtischarbeit nicht zusagte, nahm er das Angebot an, eine englische Expedition nach Schoa (Äthiopien) zu begleiten. Bei diesem mit großen Schwierigkeiten verbundenen Unternehmen, das zwei Jahre dauerte, waren seine ärztlichen Kenntnisse und seine Sprachbegabung eine große Hilfe. Er konnte sich bald mit den Einheimischen verständigen, und nachdem er der Königinmutter ärztlichen Beistand geleistet hatte, war auch die Arbeit der Expedition erleichtert. Der wieder mitreisende Maler Bernatz veröffentlichte 1852 in London „Scenes in Ethiopia“ und setzte so nicht nur der Reise ein Denkmal, sondern gehör-

te fortan zu den wichtigsten Reise-Illustratoren seiner Zeit.

Nach seiner Rückkehr wurde Roth Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Mitarbeiter an der staatlichen zoologischen Sammlung und Professor.

Eine neue Forschungsreise 1852 mußte wegen unruhiger Verhältnisse abgebrochen werden, aber 1852 zog es ihn erneut nach Palästina, wo ihn besonders die Araba, das wüstenähnliche Tal zwischen Totem Meer und dem Golf von Akaba interessierte. Dabei stellte er auch genauere barometrische Messungen am Toten Meer an. Zuletzt untersuchte er das Quellgebiet des Jordan, wo er sich ein „Sumpffieber“ (vermutlich Ma-



Trockenblumen aus der näheren Umgebung von Jerusalem von Johannes Roth.

laria) zuzog. Trotzdem bestieg er noch den Hermon für Höhenmessungen, kam aber schwerkrank nach Hasbeya, wo er im Hause eines amerikanischen Missionars starb.

Dr. Arthur Mez

Literatur: Gotthilf Hinrich von Schubert, Vermischte Schriften, Erlangen 1860 (Kapitel VII) – Berichte in Petermanns Geographischen Mitteilungen.

„Bilder aus Äthiopien. Nach der Natur gezeichnet und beschrieben von Joh. Martin Bernatz, Maler der letzten britischen Gesandtschafts-Expedition nach Schoa in den Jahren 1841-43.“ Verlag R. Besser, Hamburg 1855.

Merkel-Buch 2006

Im Zuge des Geburtstagsjubiläums Paul Wolfgang Merkel ist auch die Herausgabe eines Buches über P.W. Merkel und besondere Leistungen seiner Nachkommen geplant. Über Anregungen, die intellektuelle, wissenschaftliche und künstlerische Beiträge von Familienmitgliedern betreffen, würden wir uns freuen. Bitte melden!

Stiftung – Museum

Am 19.03.2004 beriet das Germanische Nationalmuseum und unsere Stiftung, vertreten durch Nikolaus und Hans W. Merkel, über die nächsten gemeinsamen Aufgaben und die Planungen für das Jubiläumsjahr 2006, in welchem wir den 250. Geburtstag Paul Wolfgang Merckels festlich begehen wollen.

Leider, so erklärte uns Generaldirektor Prof. Dr. Großmann, sei aufgrund langfristiger Planungen und angespannter Haushaltslage eine Gedenkausstellung im GNM 2006 nicht realisierbar. Das Museum sagte aber seine Unterstützung zu, sollten sich Möglichkeiten finden, eine Ausstellung 2006 in Nürnberg zu veranstalten. Auch werde sich das Museum weiter bemühen, den Merkel'schen Tafelaufsatz 2006 aus dem Rijksmuseum in Amsterdam als Ausstellungs-Highlight nach Nürnberg zu holen. Zugleich sollte zumindest eine Festschrift/Katalog im Jahr 2006 seitens des Germanischen Nationalmuseums auf das bedeutende Jubiläum des Namensgebers unserer Stiftung hinweisen.

Merkel-Schätze

Dr. Rainer Schoch informierte unsere Stiftung im Germanischen Nationalmuseum über den Zustand der Schätze der Grafischen Sammlung Paul Wolfgang Merckels. So u.a. über die berühmte Panzer'sche Porträtsammlung, Historienblätter und die begehrte Dürer-Grafik.



Im Anschluß überzeugten wir uns von der vorbildlichen neuen Archivierung der Panzer'schen Porträts sowie weiterer

Grafik-Bestände aus unserem Stiftungsbesitz. Frau Dr. Yasmin Doosry gab uns fachkundigen Rat bei der Betrachtung selten oder noch nie gesehener Grafiken und handcolorierter Blätter von Albrecht Dürer.

Ausstellungstipp

„Faszination Meisterwerk“ im Germanischen Nationalmuseum vermittelt noch bis 6.11.2005 eine einzigartige Sichtweise auf Meisterwerke von Dürer bis Barock.

Anliegen, Fragen, Hinweise und Kritik zur Merkel-Familie und Merkel-Nachrichten richtet Ihr bitte an:

Internet: www.merkelstiftung.de

Rainer Volck (Internet)

e-Mail: Rainer.Volck@merkelstiftung.de

Nikolaus Merkel (Familienältester)

38114 Braunschweig • Bammelsburgerstr. 10

Telefon 0531 / 178 43 • Fax 0531 / 49 166

e-Mail: Nikolaus.Merkel@merkelstiftung.de

Hans W. Merkel (Familienrat, Redaktion)

81369 München • Klingerstr. 15

Telefon 089 / 769 67 80 • Fax 089 / 769 67 82

e-Mail: HW.Merkel@merkelstiftung.de

Spenden: P.W.Merkel-Stiftung • HypoVereinsbank Augsburg • Konto-Nr. 262 0 154 809 • BLZ 720 200 70

Aktuell

250. Geburtstag P.W. Merkel

Leihgeber-Fragen

Am 19./20.11.04 setzte sich der Familienrat in Nürnberg zusammen und beriet über die Jubiläums-Vorbereitungen 2006. Gemeinsam nahm der Familienrat auch an der Leihgeber- und Stifter-Tagung teil.

Am 20.11.04 traf sich der Verein der Leihgeber und Stifter des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zu seiner Jahresitzung. Für unsere Stiftung von besonderem Interesse war die Neuwahl des Vorstandes, dem nun auch Hans W. Merkel aus München, in der Funktion als 2. Vorsitzender, angehört. Zum 1. Vorsitzenden wurde Christoph Freiherr von Oelhafen gewählt.

Bericht des Generaldirektors

Generaldirektor Prof. Dr. Großmann schilderte in seinem Referat die Aufgaben (1.) und Aktivitäten (2.) des Germanischen Nationalmuseums in Bezug auf die Leihgeber und Stifter, wobei er sehr deutlich auf folgende Punkte verwies:

1. a) das GNM ist primär als eine Forschungseinrichtung anzusehen, die vom Bund und vom Land seine Mittel erhält und z.Zt. über einen Jahresetat von EUR 750.000,- verfügt

b) dem Verwaltungsrat des GNM obliegt die Funktion eines Entscheidungsgremiums (demzufolge zuständig u.a. für die Belange der Leihgeber)

c) ein „Nutzungsvertreter“ nimmt die Interessen der Leihgeber/Stifter wahr, (eine von mehreren Möglichkeiten, unsere Interessen zu vertreten)

2. a) Sanierungsaufgaben im Museum (u.a. Fortsetzung Galeriebau, Depoterneuerung)

b) Geplante Ausstellungsprojekte u.a.:
2005: Expressionismus (Georg Tappert); Anfänge europäischer Druckgrafik (älteste Europas vor Dürer) – 2006: Was ist DEUTSCH – am Beispiel Fußball – 2007: Wissenschaftliche Instrumente von Wenzel Jamnitzer

Das sollte doch zu machen sein...

In Bezug auf das Arbeitsgespräch, das Hans W. Merkel und ich bereits am 19. März 2004 im GNM bei Prof. Großmann in Anwesenheit einiger Abteilungsleiter geführt haben, fragte ich Herrn Prof. Großmann, ob das Museum bereit wäre, uns zur 250-Jahrfeier von P.W. Merkel eine Sonderausstellung zu ermöglichen. Ultimativ und unmissverständlich wurde uns dieser Wunsch abgeschlagen, mit dem Hinweis, dass für die Leihgeber/Stifter keinerlei Geldmittel zur Verfügung stehen. Die Möglichkeit, die uns der Generaldirektor noch im März signalisierte, eine P.W. Mer-

kel-Gedenkausstellung evtl. im Jahr 2007 zu positionieren, wurde uns nicht mehr bestätigt. Die Probleme des GNM sind einfach die, dass die Aufgaben und die Mittel für das Museum ausschließlich an Forschungsaufgaben gekoppelt sind und für die Leihgeber/Stifter keinerlei Zusatzmittel – wie z.B. für Sonderausstellungen – zur Verfügung stehen.

Im Depot schlummern?

Ob das Interesse des Verwaltungsrates des GNM oder das der Stadt Nürnberg für ein Gedenken an Paul Wolfgang Merkel anlässlich seines 250. Geburtstages nicht „würdig genug erscheint“, fällt mir schwer zu glauben. Kann es wahr sein, dass man die Sammlungen einer der größten deutschen Privatstiftungen aus dem 19. Jahrhundert – ein Stück Zeitgeschichte und Kultur der fränkischen Metropole Nürnberg – nur archivieren möchte und im Bedarfsfall (zu wissenschaftlichen Zwecken) Exponate aus der Schublade zieht und dann wieder verschwinden lässt?

Wir stellen uns Fragen

Es gibt keine Heirat auf Gedeih und Verderb, auch nicht mit dem GNM, doch würde allen Beteiligten mehr Anerkennung, Interesse und Engagement für diesen Anlass besser zu Gesicht stehen.

Ausstellung im Fembohaus

So freute es um so mehr, dass uns der Direktor der Stadtarchives Nürnberg, Herr Dr. Diefenbacher, eine gute Alternative für eine Gedenkausstellung im Stadtmuseum Fembohaus aufgezeigt hat. Inzwischen liegt ein Ausstellungskonzept vor, und der Familienrat hat sich vor Ort mit den Ausstellungsmachern getroffen, wobei der Kostenvoranschlag für die Sonderausstellung mit kalkulierten EUR 150 000,- unseren Haushaltsrahmen vollkommen sprengt. Viele Kosten lassen sich sicherlich reduzieren, nur alternative Finanzierungs- und Bezuschussungsmöglichkeiten der Stadt Nürnberg, private Träger oder Stiftungen und letztendlich auch über Privatpenden aus unserer Familie müssen kurzfristig geklärt werden, sonst ist ein Projektstart Ende Februar 2005 gefährdet.

Wir brauchen Eure Unterstützung

In der Hoffnung, auf eine Vielzahl offener Ohren gestoßen zu sein, wünsche ich auf diesem Wege allen Familienmitgliedern, Sponsoren und Gönnern unserer Familienstiftung einen guten Start und alles Gute für 2005, verbunden mit einer ordentlichen Portion Glück und Optimismus.

Nikolaus Merkel

Das solltet Ihr wissen...

Wir danken allen Spendern und

freuen uns weiter über jede Zuwendung, die unsere Familie unterstützt Konto-Nr. 262 0 154 809, BLZ 720 200 70 - Stichwort Merkelstiftung (HypoVereinsbank Augsburg). Zugleich bitten wir bei Erbschaften und Hinterlassenschaften unsere Stiftung nicht zu vergessen.

Beiträge für die Zeitung

Die Redaktion der **Merkel-Nachrichten** freut sich über Eure Beiträge. Schreibt über Eure Arbeit, Eure Interessen...

Hilfe & Rat für Familienmitglieder

Hier ist jeder gefragt der Wissen, Erfahrungen und Weitsicht einbringen möchte. Wer braucht Hilfe und wer kann helfen?

Wichtige e-Mail Adressen

Merkel-Daten: Brick.Ebe@t-online.de

Redakt.: HW.Merkel@merkelstiftung.de

Internet: Rainer.Volck@merkelstiftung.de

Für Tschernobyl-Opfer



Die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 1986 hat der Welt vor Augen geführt, welche Folgen das Versagen atomarer Technologie haben kann. Das Otto

Hug Strahleninstitut – MHM unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Edmund Lengfelder gehörte mit seinen strahlenmedizinischen Experten zu den ersten westlichen Organisationen, die seit 1990 medizinische Hilfsprojekte in der Region Tschernobyl aufgebaut und inzwischen wirksame medizinische Hilfe geleistet haben. Dr. Heinrich Brunner, Mitglied des Vorstandes der Tschernobyl-Hilfe, schilderte auf dem Familientag in bewegenden Worten von der Arbeit und was noch zu tun ist.

Otto Hug Strahleninstitut – Medizinische Hilfsmaßnahmen München e.V.
Spendenkonto bei der Stadtparkasse München Konto 282 002, BLZ 701 500 00.

Impressum

Herausgegeben von der
Paul Wolfgang Merkel'schen
Familienstiftung



Die **Merkel-Nachrichten** erscheinen regelmäßig. Die Redaktion ist jederzeit an Manuskripten, Abbildungen und Themenvorschlägen interessiert. Die Autoren sind für ihre Beiträge eigenverantwortlich. Diese müssen nicht mit der Meinung des Familienrates übereinstimmen. Irrtum vorbehalten.
Fotos: Nikolaus Merkel, Ulrich Merkel
Redaktion und Ausführung: HWM-Werbung, Hansastraße 181 • 81373 München
Tel. 089/74 37 35 60 • Fax 089/74 37 35 62